J. N. 45455

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Paris d. 19. December 57

Lieber Freund! Es ist nicht edel von Ihnen, mich über den Erfolg Ihrer Antoinette(?) so lange in Ungewißheit zu lassen; seit zwei Tagen sehe ich bei jedem Briefträger mit gespannter Sorge(?) auf einen Brief. Oder sind Sie böse, daß ich so freundlichen Einladungen nicht gefolgt bin? – nehmen Sie das als einen Mangel an Theilnahme? Vous avez grandement tort. In Deutschland, Frankreich und Ungarn(?) und den umliegenden Ländern nimmt Ihnen Niemand so von ganzem Herzen größte Liebe(?) wie ich und was mein Kopf=Kommen(?) betrifft, so hat das nicht hundert hundert tausend Ursachen. – Das erste Mal hat mich freilich der Bruch(?) Dumont(?) abgehalten; ich habe darauf gesehen, daß wenn auch nicht für mich zu fürchten war, doch mögliche(?) Unannehmlichkeiten die Freunde irgendwie, wenn auch noch so geringe, Unannehmlichkeit werden können – und bei Dumont in seinen Schriften(?), seiner bedrückten Stellung mehr als unangenehm gewesen wären. Später hatte ich keinen Paß und auch die Lust(?) nicht mehr dazu(?): Ich bin jetzt zur städtischen [illegible] ernannt, da ich nach dem Tode meiner lieben Mutter, in Folge verschiedener Familienverhältnisse(?) große Ausgaben habe, dazu kommen noch viele andere Ursachen, z. B. Rücksichten auf meine Gesundheit, die mit dem Frühjahr(?) sich(?)

Z

[illegible] wieder schwankend geworden ist – u. noch so Vieles! Hélas, das Leben ist eine Kette von Elend und Enttäuschungen und Entsagungen. Schon lange bin ich aus den Lehrjahren in die Wanderjahren als Entsagender eingetreten. Bitte schreiben Sie mir bald und recht ausführlichen Bericht, da ich wenigstens den Trost habe, mich am Aufleben der Freunde zu freuen, denn ich rechne mit Bestimmtheit auf Erfolg, obwohl ich eigentlich schwer begreife, wie ein Auditorium nach einmaliger Anhörung einem Publikum gefallen können.
Neues ist nichts zu melden, wenigstens weiß ich nichts. Ich lebe in so kleinem und beschränktem Kreise, daß ich wenig erfahre. Da ich heute nur einen Brief von Ihnen erzwingen will, sage ich nichts weiter, als: Schreiben Sie! und leben Sie wohl sammt Ihrer ganzen Familie!

Ihr

M Hartmann

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Bitte, erinnern Sie doch Dumont, den ich grüße, an sein Versprechen, mir die Besprechung meiner Erzählung zu bringen.